



Nur wenige Zuschauer verfolgten, wie sich der Teufel am Schloss-Kamin (im Feuerwehrauto) wieder aufwärmt, um dann sein teuflisches Werk zu beginnen.



FOTOS: SEBASTIAN BARTHMES

Theater mitten im Lärm

Nur wenige Zuschauer verfolgten zwei Aufführungen auf dem dafür ungeeigneten Postplatz

VON UNSEREM REDAKTEUR
SEBASTIAN BARTHMES

TITISEE-NEUSTADT. Raus aus der Großstadt und hin zu den Zuschauern auf dem Land, lautet das Ziel bei der Tournee des Theaters 1098 und der Kinderoperngruppe Music-Box aus Freiburg. Gelandet sind die Schauspieler am Dienstag mitten auf dem Postplatz. Rund 40 Zuschauer verfolgten die Kinderoper „Hänsel und Gretel“ am Nachmittag, zu „Teufel mögen's heiß“ kamen am Abend ungefähr 25 Gäste.

Viele Autos, Lastwagen und auch Motorradfahrer, die genau dort zeigen mussten, welcher Lärm in ihren Zweirädern steckt, machen den Platz eigentlich unspielbar, sagte 1098-Produktionsleiter Dietmar Berron-Brena. Und so eine kleine Zuschauergruppe kann sich das Ensemble eigentlich nicht leisten – die Kosten für die Tour übers Land sind dafür zu hoch. Doch eigentlich sei es einfacher eine kleine Schar mitzureißen als eine große. Der Auftritt in Neustadt und ein Tag zuvor in Titisee sei also trotzdem ein Erfolg gewesen, sagte Berron-Brena.

Schon bevor die Vorstellung beginnt, sind die wenigen Zuschauer mittendrin: Die Darsteller schminken sich öffentlich, mit Sprechübungen und kleinen Dialogen



Hänsel und Gretel als Gefangene der Hexe. 40 Zuschauer verfolgten die Aufführung für Kinder.

bereiten sie sich auf die Vorstellung vor. Unter freiem Himmel wird später ein Feuerwehrauto hin und her bewegt und damit auch das Bühnenbild verändert.

Der Teufel ist auf die Welt gekommen, weil in der Hölle geputzt wird. Er versucht Verwirrung zu stiften: Eine Baronin hat gleich mehrere Bewerber, einen ehrlichen und zwei Halunken. Zu gerne gehen die beiden auf die Forderungen des Teufels ein, um ihr Ziel zu erreichen. Ein Lehrer, ein Alkoholiker, schafft es schließlich den Teufel mit Hilfe von Kondomen in die Falle zu locken und der ehrliche Bewerber um die Baronin vereitelt die Machen-

schaften der Konkurrenten. Der Teufel wird schließlich von seiner Großmutter aus den Fängen des Lehrers befreit.

Die Geschichte, eine Bearbeitung der Komödie „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ (geschrieben 1822) von Christian Grabbe, ist an die Gegenwart angepasst. „Das Klima heizt und doch ist's kalt“ beschreibt wohl die Gleichgültigkeit vieler Menschen – Gesellschaftskritik ist im Stück allgegenwärtig.

Nur kurz waren die Zuschauer am Abend in das Geschehen eingebunden. Ganz anders war es bei der Vorstellung von „Hänsel und Gretel“. Viele Kinder konnten eine kleine Rolle übernehmen und ganz nahe am Geschehen miterleben, wie die Hexe am Schluss doch nicht zu ihrem Ziel kommt. Die Darstellerinnen waren professionelle Sängerinnen.

In der Tradition früherer Wandertheater sehen sich die Schauspieler und tatsächlich erleben sie die Tournee ganz intensiv, sagte die 23 Jahre alte Lisa Sauer. Schnell sei die Gruppe der auch Kinder im Alter von zehn Jahren und eine Darstellerin im Alter von 65 Jahren angehören, zusammen gewachsen. Spannend sei es zu beobachten, wie sich das Stück schon nach nur wenigen Auftritten verändere. Während ihrer Auftritte in Titisee und Neustadt hat die Gruppe bei der Sprungschanze in Zelten übernachtet.